

Verlust in der Unendlichkeit

Ein Video, eine Fotoserie und Fotocollagen der Künstlerin Myriam Thyges im Kunstverein Regensburg

Von Christian Muggenthaler

Auseinandernehmen und wieder zusammensetzen, enträtseln und verrätseln, aus Dingen Dinge schaffen: Kunst ist oft auch eine Form von Spiel, nur dass man das Spiel zuerst an sich bewundern, bestaunen oder mitspielen kann und dann auf eine analytische Bewusstseinssebene verfrachten und dortselbst fröhlich in all ihrer möglichen Bedeutungsträgerigkeit analysieren darf. Dabei steht jedem jede Form der Interpretation frei, Hauptsache, die Gedanken sausen durch den Kopf wie eine Flipperkugel.

Dass da denn auch die Schweizer Künstlerin Myriam Thyges in ihrer aktuellen Ausstellung „Close-up“ im Neuen Kunstverein Regensburg in einer Videoinstallation drei Flipperkästen deutlich als Altar gekennzeichnet werden („Pinball Altar“) zeigt so einen spielerischen Gruß der Moderne an die Tradition: Denn die drei Kästen mit ihren bunten Lichtern, ihrem Klick-Klack, ihrer schnellen Bewegung und ihrer ganz eigenen Forderung nach Hingabe des Spielers rufen die Bilder von christlichen Altären hervor, die Triptychen genannt, oft dreiteilig Geschichten aus dem Leben Jesu oder Heiliger erzählen.

Ein Wesen als Konstrukt seiner leblosen Einzelteile

Das Spiel, das unübersichtliche, zufällige anstelle des eindeutigen und andächtigen Lebens: auch eine Möglichkeit, die Gegenwart zu kennzeichnen. Diese Kennzeichnung unternimmt Myriam Thyges mit großer, wahrnehmbarer Lust. Die scheint auch durch in der Fotoserie „Dekonstruktives Puppenspiel“ aus dem Jahr 2014, wo junge Verkäuferinnen eine männlich erscheinende Modepuppe in ihre Einzelteile zerlegen, wieder zusammenbauen und bekleiden: Da wird der Mann zum Stückwerk, zur reinen Gestalt ohne irgendwelche Innerlichkeit, irgend eine Seele. Die ist stiftend gegangen. Stattdessen trägt er Anzughemd und plärrt aus dem Schwarz-Weiß der Fotografien wehrlos und entmündigt heraus in seinem schrillen Farbton.

Ein Wesen als Konstrukt seiner leblosen Einzelteile wirkt ein wenig hinein in die gängigen Utopien von

gänzlich gleichgeschalteten, roboterhaften Wesen, wie sie der Science fiction so gern dem Menschen gegenüberstellt. Und ist in dieser Fotoserie zugleich ein ironisches Spiel mit der Kunstform des Konstruktivismus. Die Wirkmacht der Moderne mit ihrem neuen gängigen Alltags-Szepter, dem Mobiltelefon nämlich, spielt eine wesentliche Rolle in den „Smart Tunnel“ genannten Fotocollagen, auf denen Hände derlei Telefone bedienen, während auf dem Display dieses Motiv praktisch in Unendlichkeit wiederholt.

Jeder Mensch wird zu seiner eigenen Blase

Denn diese Geräte haben – mal abgesehen von ihrem manchmaligen praktischen Nutzwert – etwas durch und durch Selbstreferenzielles: Sie schaffen Notwendigkeiten und Bedürfnisse, wo vorher schlicht keine waren. Perfekte Werkzeuge des Konsums also, die sich hier in sich selbst spiegeln, jegliche Aufmerksamkeit in sich hineinsaugen, bis es ein Außen gar nicht mehr braucht, weil man ja alle Realität schon im Telefon drin zu finden glaubt. So wird jeder Mensch zu seiner eigenen Blase, und so kann man, wenn man will, den spielerischen Blick in diesen Collagen auch als kritischen sehen: Man verliert sich in dieser Unendlichkeit.

■ Die Ausstellung geht noch bis zum 14. Oktober, Donnerstag und Freitag 16 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag 12 bis 14 Uhr.



„Dekonstruktives Puppenspiel“: Man kann sich in dieser Fotoserie auf ein assoziationsreiches Spiel mit Bedeutungen einlassen. Foto: Myriam Thyges



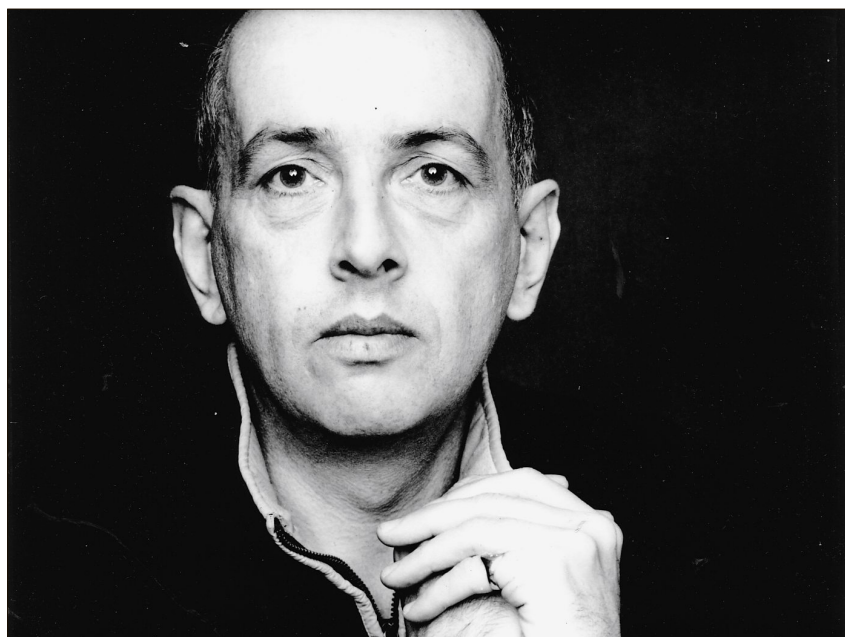
„Smart Tunnel“: Das System Mobiltelefon, sich beständig selbst spiegelnd, eine Welt jenseits braucht's da gar nicht mehr. Fotocollage: Myriam Thyges

Kreativer Umgang mit frei gewählten Texten

Preisträgerkonzert des Kompositionswettbewerbs mit dem Vokalensemble Stimmgold

Nach den großen Erfolgen in den vergangenen drei Jahren ging der Regensburger Kompositionswettbewerb, der erneut ganz im Zeichen des aktuellen kulturellen Jahresthemas stand, in seine vierte Runde. Der Wettbewerb erreicht am Samstag, 25. September, mit dem Preisträgerkonzert seinen Abschluss und gleichzeitig den Höhepunkt.

Neben der Ehrung der ausgezeichneten Komponisten, die alle drei anwesend sein werden, erklingen die Uraufführungen der ausgewählten A-cappella-Werke durch das Regensburger Vokalensemble Stimmgold. Das Konzert findet dieses Jahr im Rahmen des Kammermusikfestivals Regensburg statt und beginnt um 22 Uhr in der Minoritenkirche am Dachauplatz. Eintrittskarten sind erhältlich über www.okticket.de oder über die Internetseite des Kammermusikfestivals Regensburg. Veranstalter des Abends ist der Verein zur Förderung zeitgenössischer Musik Regensburg, Unternehmen Gegenwart e. V., unterstützt durch die Rewag sowie das Kammermusikfestival Regensburg. Die vierte Auflage des Wettbe-



Graham Lack

Foto: Astrid Ackermann

werbs richtete sich an Komponisten jeden Alters, die neue Werke komponieren und nach Regensburg zur Uraufführung bringen. Neben dem Jahresthema als Vorgabe sollten sich die Kompositionen lediglich an der Besetzung des ausführenden

Ensembles orientieren und eine Gesamtwerklänge von maximal sechs Minuten einhalten. Neu im Jahr 2021 war die Möglichkeit, zusätzlich eine Cellostimme und/oder Partien für Schlagwerk zu notieren. Den Teilnehmern war somit ein

möglichst kreativer Umgang mit frei gewählten Texten eingeräumt.

Ganze 59 Einsendungen erreichten die Jury bestehend aus Professor Kunibert Schäfer, Professor Matthias Beckert, Franziska Eberhardt (Ensemble Sjaella), Jakob Steiner und Christoph Schäfer (beide Vokalensemble Stimmgold). Unter den Beiträgen waren zahlreiche Kompositionen aus dem Raum Regensburg, aber auch aus ganz Deutschland und der Welt, darunter aus Südkorea, England, Argentinien oder den Niederlanden.

Den dritten Preis im Wert von 500 Euro erhält Adalia Al-Dayaa aus Wien für ihr Stück „Makula“. Den Münchner Bastian Fuchs zeichnet die Jury für „Herz, o Herz“ mit dem zweiten Preis aus, 1000 Euro gestiftet von der Rewag. Bastian Fuchs ist in Regensburg kein Unbekannter – er studierte Kirchenmusik an der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg (HfKM). Die Gewinnerkomposition entstammt der Feder des englischen Komponisten Graham Lack. Seine Vertonung des verfassten Textes „Fremde Ferne“ erhält eine Prämie von 1500 Euro, die

vom Kammermusikfestival Regensburg gestiftet wird.

Präsentiert werden die Kompositionen an diesem Abend vom jungen, sechstägigen Regensburger Vokalensemble Stimmgold. Studierende der HfKM und der Fakultät für Musikpädagogik an der Uni Regensburg gründeten das Ensemble Anfang 2014. Es ist spezialisiert auf die deutsche romantische Vokalmusik sowie aktuelle A-cappella-Literatur, darunter zeitgenössische Werke und moderne Volksliedbearbeitungen. Als Cellist zur Uraufführung wird Christoph Pickelmann zu erleben sein, als Schlagwerker Antonino Secchia. (red)

Info

Weitere Informationen zum Regensburger Kompositionswettbewerb unter www.unternehmegenwart.com/kompositionswettbewerb Die Internetseite des Kammermusikfestivals Regensburg lautet www.kammermusikfestival-regensburg.de. Weitere Informationen zu den kulturellen Jahresthemen unter www.regensburg.de/kultur/veranstaltungen-des-kulturreferats.